

Haushaltsrede von Marius Schwabe (CDU-Fraktion)

Stadtverordnetenversammlung Mühlheim am 28.11.2024

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen,

„Die Gemeinde ist die Keimzelle der Demokratie.“ Dieser Satz von Theodor Heuss erinnert uns daran, dass wir heute nicht nur über Zahlen und Tabellen sprechen. Wir sprechen über die Grundlage unseres Zusammenlebens, über die Qualität unseres Alltags, über die Zukunft unserer Stadt Mühlheim und über Verantwortung für unsere Mühlenstadt.

Doch während wir heute über den Haushalt 2025 beraten, müssen wir uns ehrlich machen: Die Lage der Kommunen in Deutschland ist angespannt und deutlicher schlechter als noch vor einem Jahr – auch in Mühlheim. Die schlechten Nachrichten aus der Wirtschaft ereilen uns beinahe täglich. Der finanzielle Spielraum unserer Stadt wird immer kleiner, die Aufgaben immer größer, und die Bürokratie droht, uns zu erdrücken. Immer mehr Aufgaben werden den Kommunen vom Gesetzgeber zugewiesen. Doch die Finanzierung – Stichwort: Konnexitätsprinzip ist allzu oft dürftig. Mühlheim ist bspw. hervorragend im Bereich Schulkindbetreuung aufgestellt. Doch der Preis dafür ist, dass wir bereits heute rechnerisch mehr als die Hälfte der Grundsteuereinnahmen nur für diesen Bereich ausgeben, eben weil die Gegenfinanzierung durch Land und Bund nicht funktioniert.

Wenn wir uns wirklich ehrlich machen: der Bogen ist eigentlich schon überspannt. Jedes Jahr denkt man, das kann nicht noch enger werden und doch, der Spielraum, in denen wir handeln können, ist mittlerweile nahezu null, ohne dass wir wirklich an die Substanz gehen. Ja, und selbst wenn wir an die Substanz gingen, würden wir damit nur die Pflichtaufgaben finanzieren.

Und ja, es stimmt auch, wir können immer weiter sparen und es geht auch immer noch ein Stückchen mehr. Das ist wie mit einer Schraube, die man immer ein Stückchen fester zieht, doch irgendwann reißt die Schraube.

Trotz dieser Herausforderungen liegt uns heute ein Haushaltsentwurf vor, der ambitioniert ist, aber nicht unrealistisch. Ein Plan, der notwendige Investitionen vorsieht, ohne dabei die finanzielle Belastung für unsere Bürgerinnen und Bürger aus dem Auge zu verlieren.

Bevor ich auf die Details des Haushalts eingehe, möchte ich jedoch eine Grundsatzfrage stellen:

Was ist eigentlich die Aufgabe einer Kommune? Was bedeutet es, verantwortungsvoll zu handeln, gerade in Zeiten knapper Kassen?

Ich will drei Felder nennen, die mir besonders wichtig sind:

Daseinsvorsorge:

Wir sind dafür verantwortlich, dass grundlegende Leistungen wie Wasser- und Energieversorgung, Müllentsorgung, öffentlicher Nahverkehr und soziale Sicherheit gewährleistet sind.

Gemeinwohl fördern:

Dazu gehören Bildungsangebote, Kultur, Sport und eine gute Infrastruktur – damit die Menschen hier nicht nur leben, sondern sich wohlfühlen.

Zukunft gestalten:

Als Kommune müssen wir Investitionen tätigen, die das Fundament für eine lebenswerte Zukunft schaffen – seien es Maßnahmen zum Klimaschutz, der Ausbau digitaler Infrastrukturen oder die Stärkung lokaler Unternehmen.

Doch all diese Aufgaben geraten immer häufiger in Konflikt miteinander. Auf der einen Seite wachsen die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger, auf der anderen Seite schrumpfen unsere finanziellen Möglichkeiten.

Die finanzielle Gesamtsituation der Kommunen:

Ein Blick auf die Lage der Kommunen in Deutschland zeigt, dass wir es hier nicht mit einem Mühlheimer Problem zu tun haben. Es ist ein systemisches Problem:

Gesamtschulden: Die deutschen Kommunen sind mit über 130 Milliarden Euro verschuldet – ein Rekordwert.

Steigende Kosten: Die explodierenden Preise für Energie, Baumaterialien und soziale Leistungen belasten die Budgets vieler Städte.

Wachsende Aufgaben: Ob Digitalisierung, Klimaschutz oder soziale Gerechtigkeit – die Aufgaben der Kommunen werden immer vielfältiger.

Auch in Mühlheim zeigt sich dieses Spannungsfeld:

Unsere Pro-Kopf-Verschuldung liegt bei rund 3.000 Euro. Das ist zwar moderat im Vergleich zu anderen Städten, aber es zeigt, wie eng unser Spielraum ist.

Gleichzeitig sind die Einnahmen begrenzt. Selbst ein leichter Anstieg der Gewerbesteuer um 5 % reicht nicht aus, um die Kostensteigerungen zu kompensieren.

Die Frage lautet also:

Wie können wir unter diesen Bedingungen handlungsfähig bleiben?

Insbesondere der Bund muss endlich finanzielle Verantwortung übernehmen. Wir sehen im Sozialbereich immer neue gesetzliche Verpflichtungen und Leistungssteigerungen, die insbesondere auch die Landkreise treffen, die sich das fehlende Geld dann von den Städten und Gemeinden holen müssen. Schauen Sie sich die Steigerung der Kreisumlage in den letzten Jahren an. Aktuell ist gerüchteweise von 60,x Prozent Gesamtbelastung aus Schul- und Kreisumlage die Rede – eben weil die Sozialkosten ungeahnte Höhen erreichen und der Bund nicht ausreichend gegenfinanziert.

Fördermittel und Genehmigungen:

Der Zugang zu Fördermitteln ist oft so bürokratisch, dass es Kommunen abschreckt, sie überhaupt zu beantragen. Wir brauchen hier eine Vereinfachung. Warum müssen Projekte wie die Sanierung von Spielplätzen oder die Anschaffung neuer Feuerwehrfahrzeuge durch einen Papierkrieg verzögert werden? Statt immer neuer Förderprogramme mit riesigem Aufwand sollte die Grundfinanzierung der Kommunen verbessert werden – wir können vor Ort am Besten sagen, wofür Geld sinnvollerweise für unsere Bürgerinnen und Bürger ausgegeben werden sollte.

Bürokratieabbau und Absenkung von Standards:

Ein zentraler Punkt ist der Abbau von Bürokratie und die Absenkung von Standards. Lassen Sie mich einige konkrete Beispiele nennen:

Straßensanierung:

In Deutschland gelten extrem hohe Standards für Straßenbau und -erhalt. Aber ein Blick in andere westeuropäische Länder zeigt: Es geht auch pragmatischer.

In vielen Staaten ist es kein Problem, wenn eine Straße kleinere Schäden wie Risse oder abgenutzte Fahrbahnen aufweist. In Deutschland und eben auch in Mühlheim sind die Straßen im Vergleich doch insgesamt super in Schuss, was aber auch hohe Kosten verursacht.

Auch bei Gehsteigen sehen wir, dass es offenbar völlig akzeptabel ist, wenn mal eine Ecke abgeplatzt ist – solange keine direkte Gefahr besteht. Welcher Standard ist wirklich notwendig und dauerhaft finanzierbar? Ich meine, wir sollten hier mehr Mut zu pragmatischen Lösungen haben. Vielleicht gibt es wichtige und weniger wichtige Straßen.

Gut gemeint ist nicht gut gemacht:

Auch wir müssen uns fragen, ob unsere Beschlüsse nicht zu mehr Bürokratie führen. Ich will die von dieser Stadtverordnetenversammlung eingeführt verbindliche Klimaprüfung nennen. Sie macht Arbeit in der Verwaltung und ich habe noch nie erlebt, dass in der Diskussion in den Ausschüssen oder hier im hohen Hause je darauf eingegangen worden wäre. Es läuft schlichtweg mit, ohne jede Auswirkung. Lassen Sie uns die Beschäftigungstherapie für die Verwaltung gemeinsam wieder abschaffen.

Der Haushalt 2025 – Ein Blick auf die Details:

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen zeigt der Haushalt 2025, dass wir als Stadt Mühlheim in der Lage sind, Prioritäten zu setzen. Lassen Sie mich einige zentrale Punkte hervorheben:

Schwerpunkt Feuerwehr:

Die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger hat oberste Priorität. Deshalb investieren wir in die Feuerwehr – mit der Anschaffung neuer Fahrzeuge und der Modernisierung der Ausrüstung. Unsere Feuerwehrleute leisten tagtäglich Großartiges, und es ist unsere Verantwortung, sie dabei bestmöglich zu unterstützen. Deshalb soll in Bälde die Planung des neuen Außenbereichs des Feuerwehrhauses Lämmerspiel beginnen und deshalb schafft dieser Haushalt die Grundlage für die Planung einer modernen Feuerwache in Dietesheim.

Sanierung von Kinderspielplätzen:

Wir setzen uns dafür ein, dass die Spielplätze in Mühlheim wieder zu Orten werden, an denen Kinder sicher und mit Freude spielen können. Unter der SPD wurden Spielplätze geschlossen und verkauft. Wir als CDU-Fraktion stehen für einen anderen Kurs: Wir investieren in die Sanierung bestehender Anlagen und die Anschaffung neuer, moderner Spielgeräte. Unsere Kinder verdienen nichts weniger.

Digitalisierung:

Erstmals gibt es eine Stabsstelle zur Digitalisierung. Jahrelang wurde politisch dieses Thema in der Rathausspitze leider vernachlässigt. Nun bekommt es die nötige Aufmerksamkeit, um Mühlheim zukunftsfest zu machen.

Infrastruktur:

Unserer Bürgermeister hat den Arbeitskreis Nahmobilität ins Leben gerufen, der die Infrastruktur für Fahrrad- und Fußgängerverkehr in den Fokus nimmt. Der an vielen Stellen nötige Lückenschluss ist hier nur ein großes Thema.

Dank und Appell:

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die an der Erstellung dieses Haushalts mitgewirkt haben – insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus. Ihr Engagement ist die Grundlage dafür, dass wir heute eine so solide Planungsgrundlage haben.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Ersten Stadtrat Robert Ahrndt. Herr Ahrndt, Ihre Bereitschaft, bei unserer Klausurtagung Rede und Antwort zu stehen, hat viele Fragen geklärt.

Und nun ein Appell an die SPD: Dieser Haushalt ist kein CDU-Haushalt, kein Grünen-Haushalt, kein FDP-Haushalt – er ist ein Haushalt für Mühlheim. Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und diesen Haushalt verabschieden.

Schlusswort:

Meine Damen und Herren, die Aufgabe einer Kommune ist es, die Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger zu sichern – heute und in Zukunft. Der Haushalt 2025 bietet die Grundlage dafür.

Die CDU-Fraktion wird zustimmen – gemeinsam mit den Grünen, der FDP und den „Bürgern für Mühlheim“. Wir hoffen, dass Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen der SPD, sich uns anschließen. Lassen Sie uns diesen Haushalt als Zeichen setzen: Für eine starke, zukunftsfähige und lebenswerte Stadt Mühlheim.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.